

Der Morgenstern.

Druckt und herausgegeben von Benjamin Burckholder in Waterloo, (Wellington District,) Canada.

Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Band 2.]

Donnerstag, May 13, 1841.

[No. 34.]

Dichterstelle.

Frühlingslied
Schon ist der Nachtigall
Der Schone dem Klee gewichen,
Der Lenz durchwurzelt Thal und Hügel
Mit neuen Wohlgerüchen.
Die Erd' entthüllt ihre Brust,
Mit Saft und Kraft erfüllt.
Der jarte West, der Felder Luft,
Hat nun den Nord gestillet.

Dort hat der Silberkorn
Den Harnisch ausgezogen,
Die Welle jagt der Welle nach,
Dort kummt die Rind' geflogen.
Das Thau macht die Augen frisch;
Die liebe Wollensherde,
Gelobt vom neubegleiteten Fisch,
Hüpft auf begrünter Erde.

Wie giret die heil'ge Lurcheit
Und zwischen fromme Schwaben!
Sich grünet weiße Blüthe und Laub
Entsperren allenthalben;
Sie bauen diesen Schattenthron
Der Luft beschwingten Säulen.
Die Vögel kuppeln die Dornentron
Aus schwachen Stacheln.

Der Sonne Muth, mein Arbeitsfreund,
Lehrt früher dich erwachen!
Klein der dürrer Nebel weint,
Wenn Fied und Waldung lachen.
Die hochgeschätzte Tulipan
Durchdringt die rauhe Erde,
Sucht ihr fremden Kleider an,
Und springt in die Wette.

Der Blumenmarkt, der Blumenplan
Lockt Mädchen, die Blüten,
Narcissen, Rosen, Majoran,
Und Lilien zu holen.
Die kleinen Honigvögel
Sich zurück beschließen!
Sie hängen in die Wachsburg ein,
Was sie zusammenführen.

Ach! Gott, der mit so reichem Gut
Bekrönt des Jahres Zeiten!
Sieh, daß wir uns mit frohem Muth
Zum Paradies bereiten.
Wo Segen ohne Grenzen ist,
Und ew'ge Frühlingszeiten,
Wo du die schönste Schönheit bist,
Und des Entzückens Quelle!

Gemeinnütziges.

Mittel Honig zu erkalten, ohne die Bienen zu tödten.
Die Bewohner von Sachmar haben eine einfache Art, die Bienen ihren Honig zu nehmen, ohne sie zu tödten, welche Nothwehr also beschreibt: Der Hausherr löst, nachdem er sich einen Wisch von trockenem Heidekraut zu machen gemacht, und etwas brennende Holzkohlen auf eine ebene Schüssel zusammengelegt hatte, mit einer Sense die innere Klappe des Bienenstocks ab, so daß man nun die Waben, wie sie oben an dem Bienenstock herabhängen und beinahe ganz mit Bienen bedeckt waren, deut- lich sah. Die letzteren benahmen sich aber dabei durch- aus nicht feindlich, oder versuchten etwas in das Zimmer zu fliegen. Darauf wurde das Heidekraut auf die Koh- len gelegt und die Schüssel dicht an die Oeffnung des Stockes gehalten, worauf der Mann den Rauch stark ge- gen die Waben blies, das Stroh jedoch sogleich wegnahm, als es Feuer gefangen hatte, um die Bienen nicht zu ver- brennen, und die Flamme ausblühte, ehe es es wieder bräunte. Die Bienen drängten sich nun, von dem Rauche beinahe erstickt, mit solcher Schnelligkeit nach dem auf- wärts Ausgange, daß der Stock in wenigen Minuten von ihnen befreit wurde, worauf der Mann, mit Hilfe seines Wisches, die im Stock befindlichen Waben auschnitt, sie in eine untergehaltene Schüssel aufnahm, und ungefähr ein Drittel der Waben, welche der äußeren Oeffnung am nächsten waren, zurückließ. Hierauf lebte er die innere Schüssel wieder vor, legte rasch einige Bienen, welche noch an den Waben hingen, ab, obgleich sie

nur betäubt zu sein schienen, und warf dies weg. Da ich mehrere andere bewegungslos auf dem Boden des Stockes liegen sah, so fragte ich, ob diese todt oder nur betäubt wären, und erhielt zur Antwort, daß sie sich wie- der erholen würden, wovon ich indess nicht ganz überzeugt war. Die vertriebenen Bienen kehrten zurück, sobald der Stock wieder frei von Rauch war und ohne jemand zu stechen; das ganze Geschäft war in 10 Minuten beendigt und, wie die Leute behaupten, ohne bedeutenden Verlust. Der Honig hatte eine helle Farbe und einen so reinen und angenehmen Geschmack, wie der von Narbonne, auch weniger von dem Kleistigen, der ihm eigen ist. Man behauptet, daß ein alter Schwarm mehr Honig gebe, als ein junger, u. daß die Bienen-Familien meistens vor Alter sterben. Man sagte mir, daß es nicht Ungeheuerliches sey, daß man denselben Schwarm 10, ja selbst 15 Jahre hintereinander behalte, und führe sogar Beispiele an, wo dieselbe Bienenfamilie zwanzig Jahre geliebt war. Doch hielt man die für etwas sehr Seltenes. Da die Bienen auf diese Weise gewissermaßen zu Hausthieren werden, so sind sie auch ungleich sanfter, wie die in Europa und es ist möglich, daß sie durch die Gewöhnung an die Umgebungen einen Theil ihrer natürlichen Wildheit verlieren, und so viel arbeitsamer werden. [Cont.]

Aufbewahrung der Kartoffeln in Erdgruben während des Sommers.

Den Winter über werden die Kartoffeln auf die bekann- te Art in Gruben aufbewahrt. Im April oder Mai öffnet man die Gruben, wirft die angefaulten weg, bricht denen, die gesund haben, die Krone ab, gräbt am Abend an einem trocknen Ort, wo möglich im Schatten eines Baumes, einer Wand oder eines Heubauses, eine Grube, und füllt diese beinahe voll Wasser, welches sich bis zum folgenden Morgen ganz in die Erde gezogen haben wird. Dann werden die Kartoffeln eingeschichtet, und so oft eine Quantität eingelegt ist, wieder begossen. Ist die oberste Schichte mit Erde gleich, so werden sie mit frischem Was- ser bedekt, so daß die grüne Erde über den Kartoffeln ge- kehrt ist, und dann wieder tüchtig begossen. Zuletzt wird das Ganze zwei Fuß hoch mit Erde beschüttet, und diese mit den Spaten recht fest geschlagen. Von 3 zu 4 Wochen müssen die Kartoffeln in gleicher Art immer wie- der in eine frische Grube umgelegt werden. Sollte die Witterung sehr heiß, und die Grube nicht im Schatten angelegt sein, so thut man wol, eine Matte ungefähr ein- und ein halbes Fuß hoch über der Erde darüber hinzubringen, so daß die Luft dazwischen hindurchstreichen kann. Durch dieses Verfahren bleiben die Kartoffeln bis in den September bei vollkommen gutem Besatz: und selbst wenn sie vor dem ersten Einlegen in diese Gruben durch Mangel an Vorsicht oder beim Transport gelitten haben sollten, er- halten sie nach einigen Tagen ihre Frische u. ihre Schmach- haftigkeit vollkommen wieder. [ib.]

Die Lawyer und der Lirische.

Eine Anzahl Lawyer saß sich nützlich in einem un- terirdischen Hause zum Mittagessen. Während dem kam ein Hungeriger von Emeralds Fuß hinein und fragte für Mittagessen. Der Wirth hat ihn das er warten möchte bis die Herren gegessen hätten, worauf ihn einer der Law- yer zuschickte: Lassen sie ihn zwischen uns sitzen, wir werden und etwas Spas mit ihm machen. Der Lirische nahm Platz am Tisch.—Ihr seid nicht in diesem Lande geboren mein Freund?
Nein Herr, ich war in Irland geboren.
Lebt Euer Vater noch?
Nein Herr, er ist todt.
Was ist Euer Beschäftigung?
Ein Pferdehändler, Herr.
Was war Eures Vaters Geschäft?
Pferdehändler, Herr.
Hat Euer Vater hier Jemand betrogen?
Ich vermüthe er hat Viele betrogen.
Wo denkt ihr ist er hingekommen?
An den Himmel, Herr.
Alnd was denkt ihr treibt er dort?
Pferdehandeln Herr.
Hat er todt Jemand betrogen?
Er betrog einen glaube ich.
Warum verklagen sie ihn nicht?
Weil sie das ganze Himmelsreich durchsuchten und nicht einen einzigen Lawyer darin finden konnten.

Ein deutsches Schiff, bei Schiffbruch auf einem Wege von China nach London. Sechzig Personen be- fanden sich darauf, von welchen 31 umkamen.

Europäische Nachrichten.

(Aus der New-Yorker Staats Zeitung.)

Die mit dem Dampfschiffe Columbia in Boston empfangenen europäischen Neuigkeiten haben in Rücksicht der Streitigkeiten zwischen den Ver. St. u. Großbritannien einen noch friedlicheren Charakter als die vorher verhol- tenen. John Bull und Bruder Jonathan werden sich vorläufig noch keine blutigen Köpfe schlagen. In London sollen von den Ver. St. Depeschen eingetroffen sein, die jede Befürchtung, daß die Ver. St. Regierung kriegerisch gesinnt sei, vollständig heben.

Mit großer Mehrheit haben die franz. Pairs und Deputirtenkammern die schleunigste Befestigung von Paris genehmigt. Ausser den Soldaten sollen 36,000 Arbeiter angestellt werden, um diese große Werk auszuführen. Ueber die hitzige Frage hat sich Frankreich mit den abwei- gen Großmächten freundschaftlich verständigt und mit ih- nen gemeinschaftlich die Grenzlinien der Macht des Groß- kultan bestimmt.

Der große Thems-Tunnel sollte binnen Kurzem eröff- net, und sein Erbauer zum Ritter geschlagen werden.

Prinz Albert hat der britischen Regierung bereits 60,000 Pf. St. gelohet, und scheint ein sehr kostspieliges „Spielzeug“ zu werden.

Norwegen Samstag traf hieselbst der Great Western nach einer 13tägigen Fahrt ein, und überbrachte fernere Kunde, daß das Parlament und die britische Regierung ihren drohenden kriegerischen Ton gegen die Ver. Staaten sehr herabgestimmt haben.

Das Dampfschiff President verließ New-York am 11. März, war bereits 27 Tage auf der Reise und noch nicht eingetroffen, als der Great Western steuerte, während schon ein Paketschiff, das am 19. abgeseilt, angelangt war. Es werden deshalb mancherlei Befürchtungen über das Schicksal dieses Dampfschiffes laut; doch ist wohl am wahrscheinlichsten, daß es heftige Stürme beschuldigen und die Reise, nach Verbrauch des Kohlenvorraths, mit dem Segel nur langsam fortgesetzt werden konnte, oder daß es nach den Azorischen Inseln steuerte, um Kohlen anzunehmen.

Im Drury Lane Theater in London führt seit einiger Zeit eine deutsche Operngesellschaft mit vielem Glück deut- sche Opern auf.

Algier. In allen von den Franzosen besetzten Distrikten in Afrika ist das Kriegsrecht proklamirt wor- den.

Maria Christina, Regentin von Spanien, die sich bisher in Rom aufhielt, wurde in Paris erwartet.

In Marseille und Carcassonne ist eine Verschwörung entdeckt worden. Vorgenommene Hausdurchsuchungen haben der Polizei eine Menge Waffen und Schießwörter in die Hände geliefert.

Mehemed Ali hat gegen den Pachtvertrich der hohen Pforte, worin das Aegypten nur bedingungs- weise zugesprochen war, protestirt, und die 5 großen Mächte erklärten in einer zu Therapie im Hause Lord Ponsons gehaltenen Konferenz der türkischen Regierung, daß sie entweder Mehemed Ali's Forderung gewähren, oder auf jeden ferneren Bestand der 5 Mächte verzichten müßte. Es bleibt daher kein Zweifel übrig, daß der türkische Sul- tan sein vorbehaltenes Vorkaufsrecht des ägyptischen Nachfolgers Mehemed Ali's ausüben werde.

Es ist jetzt ein sineses Dampfschiff in England im Bau, welches einen Schall von 3600 Tonnen und eine Maschine von 1000 Pferdekraft erhalten soll; der Great Western hat nur 1200, der Präsident 2000 Tonnen Schall. Das neue Schiff erhält den Namen Mammoth, ist zur Fahrt nach den Ver. St. bestimmt, die es in 10(?) Tagen zurücklegen soll, und bietet seiner Größe wegen den Vortheil, daß es seinen Kohlenvorrath für die Hin- und Herreise einnehmen kann.

Die vielbesprochene und höchst interessante Behauptung nach dem arabischen Brannen in dem Schlachthaus von Grenelle zu Paris hat endlich am 26. März ihre Aufgabe gelöst. Nachdem das Instrument die ungeheure Tief- von 650 Meter (1784 par. Fuß) erreicht hatte, traf es auf das Wasser, welches sogleich emporsprang. Wie man erwartete, ist das Wasser warm, da die Hitze des Schmelzes mit dessen Tief zunahm. Die Vorkosten be- laufen sich auf 160,000 Fr., und wurden von der Stadt getragen. Der Brunnen liefert etwa 3000 Kubikmeter

des Tages. Der Stahl geht 30 Fuß über die Oberfläche hinaus, was hinlänglich ist, ohne weitere Vorkehrung die ganze Vorstadt St. Germain mit dem nöthigen Was- ser zu versehen. Die Stadt Paris hat dem Bauherrn der Bohrung, Hrn. Wale, eine jährliche Rente von 3000 Fr. bewilligt, die zum Theil auf seine Frau abzu- geht.

Mary 23. März. Kaum hat die Ueberzeugung über die Mordthat in Plenheim bei Lyon, wo ein junger einer ansehnlichen Familie angehöriger Mensch seinen the- herigen guten Freund in einem Anfall von Eifersucht durch einen Fünflingschuss tödtete, bei den Beobachtern etwas nach- gelassen, als die Kunde von einem neuen Verbrechen, das vor einigen Tagen in der Nähe von Osthofen bei Worms verübt wurde, sich verbreitete. Ein verdächtiger, von Gens- darmen transportirter Mensch hat ihm die Handflächen abzunehmen. Sobald der menschlich gestimmte Gendarm dies that, zog jener ein Messer hervor, durchschlug letztern den Hals und entfloh. Der Gendarm ward eine Stunde darauf und der Verbrecher wurde wieder eingefangen.

Köln, 22. März. Die Verhaftungsdurchsuchung für die Poins-König Eisenbahn ist nunmehr erschienen. Am 30. und 31. Mai wird in Köln das bei und zwanzigste „wiederholte Wustschiff“ geübt werden.

München, 20. März. Man hört noch immer, was für König werde im Verlauf der nächsten Woche nach Italien abreisen. Die Reise geht zunächst nach Rom und später nach Neapel, eigentlich nach der Insel Sicilien. Die Entweichung der Hofkapellmeisterin Mad. Ehren- giebt zu vielem Gerücht Anlaß.

Straßburg, 20. März. Die Truppenbewegungen im Elsaß haben sich mit dem eintretenden Frühling sehr vervielfältigt. Es ist beinahe ermüdend, die verschied- denen Bände und Kreuzgänge derselben im Einzelnen zu verfolgen. Man beargwöhnt diese außerordentliche Thätig- keit um so weniger, als man bisher ganz an das nationale System gewöhnt war.

Kus Mähren, 15. März. Schon seit ein Paar Jahren hat sich in einigen Gemeinden Mährens, namentlich gegen Schlessen hin, ein Geist gezeigt, welcher die Re- gierung in Bezug auf eine überhand nehmende Verbrei- tung des Protestantismus hier besorglich machte. Es ging viel Gerücht über den Einfluß und die Mitwirkung einer religiösen Propaganda von Russen in dieser Angele- genheit herum, was aber bisher nicht erwiesen worden. So viel ist gewiß, daß sich die Convertiten in Mähren seit einiger Zeit vermehren, und Unpartheiliche sind nicht ab- geneigt, diese Erscheinung der Schuld eines Theils des katholischen Geistlichen selbst, und des durch sie veranlaß- ten Unterrichts der Verbreitung beizuschreiben. In Warnowitz wurde ein atatholischer Verhau errichtet, dessen Oeffnung jedoch die österreichische Regierung untersagt hat.

Rom, 16. März. Ueber die bevorstehende Reise des Mons. Capocci vernimmt man, daß diese nicht bloß auf Holland beschränkt sei, sondern daß er mehr Länder, namentlich Deutschland, besuchen werde. Die nachhimmliche geschichtliche Angelegenheit der Erzdiöcese Köln soll dabei besonders in Betracht kommen, und man glaubt, daß der Prälat zu seiner Reise mehr als ein Jahr Zeit nöthig haben werde.

Ungarn, Pesth, 12. März. Mit den Streitig- keiten über die gemischten Ehen scheint es bei und änger worden zu wollen, und es genug hat es bereits blutige Kämpfe abgeseilt. Würden die Kanjeln zur Aufregung der Gemüther in gleicher Weise benutzt, wie die Presse, dann dürfte es bald zum Krieg führen. Man muß je- doch in diesem Bezug den Geistlichen beider Konfessionen das ihnen gebührende Lob der Mäßigkeit geben.

Schweiz. Was immer über Volkerversammlungen in den Kantonen Zürich, Tessin und Valais geschrieben werden mag, kann man eine für allemal als Rauch be- trachten. Auf Explosionen, wie dieselben in den Jahren 1830 und 40 in jenen Kantonen stattgefunden haben, folgt ein längeres Ausruhen. Bedeutungslos sind die gegen- wärtige Ordnung der Dinge vor beiläufig 9 Jahren ge- gründet worden ist, und daher kaum mehr lang un- verändert bleiben wird. Am schrecklichsten vor solchen perio- dischen Erschütterungen sind die republikanischen Kantone, wo das Volk in alljährlicher Landgemeinde gesellig da- zu berufen wird, das Regiment zu ändern, falls ihm das- selbe nicht mehr gefällt. Die Gemüther in Jodelschiff die Regierung unter gewandter Beobachtung aller Formen ab- setzen zu können, verbindet jede Kalkulation im Laufe des Jahres. In den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden

Öffentliche Anzeige.

... macht hiermit allen Denkmä- ... noch auf Noten oder ... ungachtet seines ... ungen noch nicht in ... solches unschlar ... schens, zu thun, ... zu, dieselben dem ... g zu übergeben.

Verzeichniß

Egegenständen welche in dieser ... nämlich: ... ten Höher interessanter ... stellt, Briefe an die ... anada, 2c. ... Die sieben Himmels ... besonders von Catholiken ... gegen Verwitterung ... die Uebel zu fern, wenn man ...

A B C Bücher,

zwanzig Cents das Buch, ... rray's Englische Grammatik, ... nirtes Schreibpapier, ... zwanzig Cents das Buch.

Vorschlag

... des Tauschgesetzes ... her Sprache.

... Tauschgesetz in ... schreibe, ... 23 Cents ... 200 Subskribenten ... bald diese sich ... auf gutem Papier, ... auf unsere ... schinen, und den ... Wohnungen über ... werden es auch ...

Morgenstern.

... Preis für diese Zeitung ... Monaten ... des Jahres ... und zwanzig Cents ...

de Herren

... für den ... diesen ... in ... werden ... werden ... werden ...

... newspapers in the ... particularly requested ... on the left side ... every Paper they send ... Editor.

Eine Provinzial-Bank.

Es wird geglaubt die Errichtung einer Provinzial-Bank... Der Gegenstand (sagt das St. Catharines Journal) wurde zuerst in 1835 für die Errichtung...

Planke-Wege.

Planke-Wege sind ebenfalls ein Gegenstand, welcher... in der nächsten Besetzung zur Sprache kommen wird.

Depechen des General-Gouverners.

Es sind neulich zwei von dem General-Gouverner... John Russell gerichtete Depechen hinsichtlich Einwan-

fort und seinen Rathgeber konnte man natürlich nicht für einen Druckfehler verantwortlich machen.

Biography

Der Präsident der Ver. Staaten. George Washington, der erste Präsident der Vereinigten Staaten, wurde geboren zu Bridgetown, in dem County Westmoreland, Virginia, am 22. Februar, 1732.

[Für den Morgenstern.]

Herr Drucker: Ich nehme mir die Freiheit die einige Gedanken mitzutheilen. Ich hoffe, Sie wissen es nicht über nehmen, wenn Sie vielleicht ein wenig zu freymüthig schreiben mögen, doch ich halte mich an die Worte Acht und Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person.

Ein Druckfehler.

Das Dublin Magazine gibt in einer biographischen Skizze von Timothy Dednoed, der später mit Geo. D. Fitzgerald auf Schottland kam, folgendes über seine außerordentliche Fruchtbarkeit in Erfindungen als ein praktischer Advokat.

versucht, den Blutumlauf zu equalisiren und den Patienten vor dieser Catastrophe zu retten, allein vergebend. Die Blutgefäße seines Kopfes hatten sich ungeheuer ausgedehnt, seine Augen erschienen wie Kugeln von geronnenem Blut.

Die vornehme Classe und der Pöbel; oder Die Hoben und Niedern.

Der Public Ledger, vom 31 März, enthält einen vortheilhaften Artikel über obigen Gegenstand. Er hält sich besonders darüber auf das in unserm Lande Anstrengungen gemacht werden die Einwohner dieser Republik so zu classifiziren und hinsichtlich des gesellschaftlichen Lebens so zu theilen, das einerseits die "A or n e m e n," und andrerseits die "Pöbel," oder wie es im Englischen lautet: "the first Society and the Rabble" zu sehen komme.

Blinder ein Leben zu bemächtigen, und man stellt sich, wo möglich, das Erlaunen aller vor, als er sich plötzlich auf der Bank in eine sitzende Stellung richtete und mit großer Ungeduld seine Hände bis zum Nacken erhob, um die Wunde mit den Fingern zu erfassen und von dem Hals zu reißen!

Wandererlei.

(Aus der New-Yorker Staats Zeitung.) Einrichtung White's. John White, wegen Ermordung Swain's u. Glenn's an einem Boot auf dem Obiorstrom verurtheilt, wurde am 8. v. M., um 6 Uhr Morgens, zu Louisville, Ky. gehängt.

den, Clarck, Zug, Appenzel u. Graubünden kommen daher, außer den geistlichen Landgemeinden u. der Vereinigung von Klächen und Gemeinden, keine Volksversammlungen vor. Alle Volkswünsche werden dort nur den geistlichen Volksversammlungen vorgelegt.

Als im Jahr 1830 an den Verfassungen gerüttelt wurde, konnten zwei Wege eingeschlagen werden; entweder mußte man das ganze repräsentative oder das demokratische Element verdrängen; man hat durchgehend den letzten Weg eingeschlagen, während weise Männer die Befolgung des andern abgerathen hatten.

Der Morgenstern.

Donnerstag, May 13, 1841.

Eine Provinzial-Bank.

Es wird geglaubt die Errichtung einer Provinzial-Bank...

Diese Bank soll in Kingston errichtet werden und in...

Dies ist nur ein sehr kurzgefaßter Abriss dieses Bank...

Plancken-Wege.

Plancken-Wege sind ebenfalls ein Gegenstand, welcher...

Depeschen des General-Gouvernors.

Es sind neulich zwei von dem General-Gouverneur an...

sch, wenigstens nach Bechteln ihres Bürgerrechts, so...

Seiner Excellenz Americanischer Einwanderungs-Plan...

In einer späten Nummer machten wir eine legitime...

[Das heißt Krieg führen mit Eifer.—Wir wissen nicht...

Zusammenkunft der Gesetzgebung.

Der „Montreal Courier“ meint er habe Ursache zu...

Abschrift einer von Lord Sydenham an Lord...

[Nach einer zum allgemeinen Leser uninteressanten...

Die Land-Commissionäre protestiren gegen den Grund...

Die von den Commissionären ausgesprochene Furcht...

durch Kraus Vauz, sondern durch die Speculation der...

In Bezug auf den Preis in den Ber. Staaten, entstehen...

Die Commissionäre iren sich ferner, wenn sie meinen...

In Bezug auf die Ausweisung des Landes, stimme ich...

Ich bin ebenfalls der Meinung, daß Land-Officien in...

Am letzten Dienstag, Genes, ein Schiffs von...

Der Vorbehalt von Mineralen (alle Sorten von Erz)...

Die Beförderung von Anstehlern aus den Ber. Staaten...

Die Verfügung der Kronländer ist einer der wichtigsten...

Ich habe, u. (Unterzeichnet) Sydenham.

328 Personen sollen sich neulich der Mähigkeit-Ber...

Ein Vorklag die britische Seemacht von 37,000 zu...

Man sagt allgemein, daß das Provinzial-Juchthaus...

Witterung.—Das Wetter ist noch immer rau und...

Sterblichkeit.—Zwei acht Wochen sollen 10 Kinder...

Nicht Später von W. Red.

Am letzten Dienstag, Genes, ein Schiffs von...

Waterloo u. Wilmot Postreise.

Dieser Verleger der Morgenstern Druckerei jeden Freitag oder Samstag Morgen, (überhaupt Freitag) und legt in ihrer Hinsicht an folgenden Plätzen, Pakete Zeitungen ab nämlich: 2 an Heinrich B. Baumann Stroh in Berlin, einen für Berlin und Nachbarschaft, und einen adressirt an Tobias Gold mehrere Meilen östlich von Berlin; 1 an Samuel Schanz mehrere Meilen westlich von Berlin; 1 an Johann Ernst Stroh an der mittleren Straße in Wilmot; 1 an Adam Hoff Schmidt Schapp an der unteren Straße in Wilmot; 1 an Benjamin Erb Stroh do, adressirt an Theobald Taylor in Hamburg; — und in ihrer Rücksicht, 1 an dem Katholischen Schulhaus an der oberen Straße in Wilmot; 1 an Maria Weillinger do; und 1 an Francis Joseph Baummann in Nimmeharsthoron.

Das Postgeld auf die Zeitungen welche durch diese Post gesandt werden, ist 25 Cent per Zeitung jährlich, ausgenommen diejenigen welche durch den Berliner Pack gesandt werden; für dieselben wird nur 12-2 Cent per Zeitung gesandt, indem der Postoffizier Postreiser für diesen Preis tragen würde.

Der Unterzeichnete möchte auch das Publikum besondern darauf aufmerksam machen, daß diese Post Briefe (Preis 3 Cent das Stück) und daß solche in der Morgenstern Druckerei wie auch an folgenden Plätzen abgegeben und abgeholt werden können, nämlich: An Heinrich B. Baumann Stroh, Berlin; Johann Ernst Stroh, Wilmot; Benjamin Erb Stroh, do; Jacob Grobbs, Schmilke, do; und bei dem Pfarer Herrn Peter Schneider an dem Katholischen Schulhaus. Diese Briefe können besandt werden entweder wo sie abgegeben oder abgeholt werden.

Benjamin Burkholder,
Waterloo, Febr. 1841. 23

Zu verkaufen,

Lotte No. 2 in Preston, haltend einen Acker, mit einem guten frame Hause, Stalle, Sched und Waarenhaus, gegenwärtig besetzt von Isaac J. Hunsicker. Fernere Auskunft zu erlangen bei

Otto Klotz,
Preston, den 1ten April, 1841. 30-4

FOR SALE,

Lot No. 2 in Preston, containing one Acre, with a good frame House, Stable, Shed and Warehouse, now occupied by Isaac J. Hunsicker. For further particulars apply to

OTTO KLOTZ,
Preston, April 8, 1841. 30-4

Barnaby Rudge,

a new Story by CHARLES DICKENS, [Box] The Proprietors of the New World Newspaper takes this method to announce that they are about to commence in both editions of the New World, Folio and Quarto, a new story by the popular author of the Pickwick Papers, Nicholas Nickleby, Oliver Twist, &c, on Saturday the 27th day of March. Subscribers in the country are requested to forward their orders as soon as possible. The price of the New World is \$3 per annum, payable in advance. Postmasters are authorized to forward the amount free of charge.

Address, J. WINGHESTER,
30, Ann-St. N. Y.

Flaur!—Flaur!—Flaur!!!

Die Unterzeichneten bezahlen den höchsten Marktpreis, in baarem Gelde, für irgend eine Quantität feinen Flaur, wenn solcher bei den Herren Gunn und Braun, oder an Axel Lauds, Stadthaus, Dundas, abgeliefert wird.

Dixon, Macenzie and Co.,
Dundas, März 25, 1841. 28-4

Warnung!

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seine der folgenden Noten weder zu kaufen noch einzutreiben, indem dieselben in einem Taschenbuche verloren gegangen, nämlich: Eine gegen Johannis Wäry, eine gegen Johann Pich, eine gegen Andreas Wolf, eine gegen Bernhard Hundt, eine gegen Joseph Kfholder, und eine gegen Georg Liebler. Wer ihm die besagten Noten sammt dem Taschenbuche wieder zuhelft, soll eine angemessene Vergütung erhalten von

Paul Dittner,
Waterloo, April 18, 1841. 31-3

An Diejenigen, welche es angeht.

Alle diejenigen, welche den Unterzeichneten noch für den ersten Jahrgang des Morgensterns, oder schon mehr als 2-3 Monate für irgend eine Art von Druckerarbeit schulden, sind hiermit veranlaßt, baldmöglichst ihre respective Rechnungen abzurufen, indem es höchst notwendig ist, daß sie die Anfordernungen seiner Schlichter entgegennehmen.

Benjamin Burkholder,
Waterloo, März 11, 1841. 28

Moffat's Kräuter Lebens-Medizinen.

Diese Medizin verdankt ihren Namen, ihres sichtbaren und süßlichen Wirkung in der Reinigung der Lebensquellen, und in ihrer Wiederherstellung mit erneuerter Kraft. In vielen hunderten von bestätigten Fällen, welche veröffentlicht worden sind, und in beinahe jederley Art von Krankheit, welche der menschliche Körper unterworfen ist, sind die glücklichen Wirkungen von Moffat's Lebenspflanz und Phönix Bitters, mit dem öffentlichen Anerkannt worden, durch die Tausende die dadurch gebessert worden sind, und welche vorher mit den schändlichen physischen Grundfäulen, auf denen sie beruht, und auf denen sie täglich wirken, unbekannt waren.

Die Lebensmedizinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art und Beschreibung. Ihre erste Wirkung ist, die verschiedenen Unreinigkeiten des Magens und der Gedärme abzulösen, und den verhärteten Stuhl zu lösen, welcher sich in den kleinen Gedärmen sammelt, wegzuschaffen. Andere Medicinen reinigen dieselben nur zum Theil, und lassen aber so viel zurück, daß es beständige Verstopfung verursacht, sammt allen den damit verbundenen Uebeln, und physischen Durchfall, mit dessen großen Gefahren. Diese Lebenspflanz ist allen regelmäßigen Anatomisten bekannt, welche die menschlichen Gedärme nach ihrem Tode untersuchen; und daher kommt der Vortheil dieser wohlunterrichteten Männer gegen Quacksalberer, oder gegen die Medizin welche von dummen Leuten bereitet, und dem Publikum angepriesen wird.

Die zweite Wirkung der Lebensmedizinen ist, die Nieren und Blase zu reinigen, und dadurch auch die Leber und Lunge, deren Gesundheit ganz abhängt von der Dränung der urinischen Gefäße. Das Blut, welches seine reiche Farbe von der Leber und Lunge bekommt, erbeugt alle Krankheiten, welche nun also gereinigt, und durch die Speisepflanz von einem reinen Magen herkommt, gebildet worden, steigt frey durch die Adern, erneuert einen jeden Theil des Körpers, und giebt triumphirend die Fahne der Gesundheit, in den rothen Wangen auf!

Moffat's Kräuter Lebensmedizinen sind durch und durch gerühmt, und dieselben als ein höchst vortheilhaftes Mittel gerühmt worden, für Dyspepsie, Windsucht, Herzleiden, Verlust des Appetits, Erbrechen, Kopfweh, Migräne, Nerven, Aengstlichkeit, Mangel an Schlaf, Melancholie, Verstopfung, Durchfall, Cholera, Fieber aller Arten, Rheumatismus, Podagra, Wasser sucht aller Arten, den Stein, Nerven, Engbrüstigkeit und Auszehrung, Storkopf, Geschwäre, hartnäckige Wunden, scorbutische Ausbrüche und ungesunde Gesichtsfarbe, ausbrechende Krankheiten; gelbe, Punkte und andere unangenehme Gesichtsfarben, Salt Rheum, Gicht, Gicht, ordinäre Verfallungen und Infurien; und mancherley andere Krankheiten welche der menschliche Körper unterworfen ist. Im kalten und heißen Fieber waren die Lebensmedizinen besonders glücklich; so, daß in den Distrikten von das kalte und heiße Fieber herbeiführte, die Ärzte die diese Medizin fast ausschließlich vorschrieben.

Als was der Herr Moffat von seinen Patienten fordert, ist, die Lebens Medizin genau nach Vorschrift zu gebrauchen. Es ist nicht durch Zeitungen, Berichte, noch durch etwas das er selbst zu deren Gunsten sagen mag, wodurch er hoffen Credit zu erlangen es ist ihm dies durch die Resultate eines ehrlichen Versuches. — Einer aufrichtigen Probe. „Moffat's Medicinisches Manual,“ druckfertig als ein blauschwarzer Unterwieser zur Grundform. Dieses kleine Heftchen, verlegt von W. B. Moffat, No. 373, Broadway, New York, wurde für den Entwurf herabgegeben, um desto völliger die Herrn Moffat's Theorie der Krankheiten zu erklären, und wird höchst interessant gefunden werden von Personen welche sich beschäftigen mit. Dasselbe handelt von den überall herrschenden Krankheiten; und deren Veranlassung. Preis, 35 Cent — zu verkaufen von allen den Agenten des Hrn. Moffat.

Moffat's Lebens Pillen u. Phönix Bitters.

Die vollkommen sichere, unfehlbare u. erfolgreiche Behandlung von fast jeglicher Art Krankheit durch den Gebrauch von Moffat's Lebenspflanz ist seiner eigenen Zweifel mehr unterworfen, wie die Bereinigung auf die Erfahrung mancher Tausender von Patienten hinlänglich beweist. Während des letzten Monats allein, sind nahe an hundert Fälle zu Dr. Moffat's Kenntniß gekommen, wobei der Kranke alle Anzeichen nach, eine beständige Kur durch den alleinigen und verständigen Gebrauch von den Lebenspflanz bewirkt hat — wo bey etlichen 8-10 derselben von den Ärzten als außer aller Hoffnung betrachtet wurden. Solche glückliche Erfolge sind für Dr. M. eine Quelle großer Vergnügen, und zeigen ihm neues Vertrauen, den Gebrauch seiner Arzneien seinen Mitbürgern zu empfehlen.

Die Lebenspflanz sind eine reine Pflanzen Zubereitung. Sie sind mild und angenehm in ihrer Wirkung und zu gleicher Zeit vollkommen, schnell auf alle Veränderungen des Systems wirkend — alle schmerzhaften Stoffe, welche sich mit dem Blut vermischen und dasselbe reinigen. Aus dieser Ursache werden die Lebenspflanz in hartnäckigen Fällen von Dyspepsie (Unverdaulichkeit) in kürzester Zeit Erleichterung verschaffen, alle andern Zubereitungen. Im kalten Fieber, entzündlichem Rheumatismus, Fiebern aller Art, Krampfhaften Kopfweh, Herzschmerzen, Schwindel des Kopfes, Brustschmerzen, Windsucht, verdorrte Glieder, und in jedem andern von Unreinigkeit des Blutes, oder unordentlichem Zustand des Magens hat der Gebrauch dieser Arzneien sich als außer allem Zweifel u. zum großen Theil besser als jede andere Behandlungsart bewiesen.

Alles was Dr. Moffat von seinen Kranken verlangt ist, daß sie sorgfältig lesen dieselben genau überlesend mit seinen Anweisungen zu nehmen. Es ist nicht bei Zeitungen, Nachrichten oder durch Einiges was er selbst zu ihren Gunsten sagen möchte, daß er Glanz zu erlangen hofft. Es ist allein durch den Erfolg richtiger Proben. Ist der Leser ein Geschicklicher, und wünscht zu erfahren ob die Lebenspflanz seinem Fall zuzugewandt werden. Wenn so, so rufe er an oder sende zu Dr. Moffat's Agenten in diesem Platz, und verschaffe sich einen Abdruck von Dr. Moffat's medicinischem Handbuch, bestimme um als Hausführer zur Grundform zu dienen, und unentgeltlich vertheilt wird. Er wird darin manche außerordentliche Fälle von Kranken aufgeführt finden, und willkürlich einige den feinsten ädlichen Moffat's Medicinischen Office in New York ist in Druck.

Die obigen Medizin sind zu verkaufen bei,
J. E. Dreyer & Co.,
Agent für den Wellington Distrikt.
December 31, 1840. 16-52

Deutsche und Englische Drucker-Arbeit,

wird in dieser Druckerei schön und sauber verfertigt.
JOB-PRINTING
ENGLISH & GERMAN,
Neatly and expeditiously executed at this Office.

Hengst-Bills
in Englischer und Deutscher Sprache,
werden in dieser Druckerei schön und sauber verfertigt.

Johann Sala's Kräuter-Elisir,

Ein Mittel zur Blutreinigung und Wiederherstellung geminderter Kräfte — ein unschätzbares Arznei für die Heilung von Dyspepsie, Leberkrankheiten, und chronische Krankheiten überhaupt.

Säglich aus Kräutern bereitet. \$1.50 die Bottle.
— Ebenfalls —
John Sala's
Anti-Gallen u. Familien Pillen.

Diese Pillen sind von Ärzten als eine schätzbare Arznei anerkannt worden. Sie sind eine der mildsten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Beschwerden im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nervöse Kopfweh, Geschwulst, &c.

Bereitet und verkauft im Großen und Kleinen, von John Sala, Canton, Ohio. Preis 25 Cts. die Schachtel.

Certifikate für die Pillen u. das Kräuter-Elisir.

Mit Vergnügen gebe ich über meine Erfahrung im Gebrauch von John Sala's Anti-Gallen Pillen Auskunfts. Ihr Gebrauch in meiner Praxis hat sich entschieden gütlich für ihren Ruf erwiesen. Sie sind ein gelindes und wirksames Abführmittel. Während den letzten 3 Monaten habe ich sie mit bestem Erfolg als Abführmittel verwendet. Ich kann sie daher als eines der besten Hausmittel empfehlen.
Ferdinand J. K. Dallwitz, M. D.
Canton, Juny 6, 1840

Schon seit ein'ger Zeit habe ich Herrn John Sala's Anti-Gallen Pillen in meiner Praxis angewandt, und gefunden, daß in allen Fällen, wo ich schätzbar hielt sie zu verwenden, sie den erwünschten Erfolg hervorbrachten. Ich kann daher die Pillen als ein wirksames Mittel für Magen und Leberkrankheiten, und als ein Abführmittel für den Hausgebrauch überhaupt empfehlen.
Earl Bradschuch, M. D.
Canton, Juny 10, 1840.

(Aus dem Stark County Democrat.)
Herr Gottschall — Sie werden mir eine große Gefälligkeit erweisen, wenn Sie diese Pillen, in denen die herrlichen Eigenschaften von John Sala's Kräuter-Elisir und Anti-Gallen und Familien-Pillen gerühmt angezogen werden, bekanntmachen. Meine Frau war eine Reihe von Jahren mit heftigen und schweren Anfällen von Mutterbeschwerden und Krampf geplagt, und konnte durch die in solchen Fällen gewöhnlich gebrauchten Arzneien nur sehr geringe Erleichterung erhalten. Im letzten Winter geistes diese Anfälle sie heftiger als je an, u. nachdem verschiedene Ärzte ihre Kunst erdärft, und ich selbst die ärztliche Hilfe als hoffnungslos sah, erließ ich ohne Zögern angewandt, brauchte ich John Sala's Elisir und Pillen, welche ihr augenblicklich Erleichterung verschafften und in kurzer Zeit ihre Gesundheit herstellten. Ich kann deshalb bestimmt sagen, daß alle Personen, die an obigen Krankheiten leiden, nie ein anderes Mittel mit gewissem Erfolg brauchen können, indem ich ihr nur solche Dosis anderer Arzneien gab, und die schnelle Heilung der Krankheiten dem Kräuter-Elisir und den Pillen weislich allein verdankte. Diese Arzneien hätte ich für sehr preiszahlig gehalten, wenn sie nicht ein solches und sicheres Kur bewerkstelligten, und Frauenzimmer sie unter jeder Art von Umständen sicher einnehmen können.
Wm. Phillips, Lehrer.
Canton, Juny 15, 1840.

Sicherhafter Kopfschmerz Kurir.

Herr John Sala — Ich fühle mich Ihnen und dem Publikum verpflichtet, mein Zeugniß wegen der Wohlthat abzugeben, die mir durch den Gebrauch Ihres schätzbaren Elisirs entsiehet. Seit ungefähr 10 Jahren war ich mit dem so genannten krampfhaften Kopfschmerz und Migräne befallen, und durch den Gebrauch der Bitter die ich im letzten Juny erdärft, bin ich vollkommen geheilt. Ich kann Ihr Elisir daher Allen empfehlen, die mit gleichen Uebeln befallen sind.
Ch. J. Wink.
Canton, Nov. 15, 1839.

Leberkrankheit von 7-jähriger Dauer Kurir

Herr John Sala — Gebeter Herr. Ich beehre mich, daß ich seit 7 Jahren so mit der Leberkrankheit befallen war, daß ich am meisten verzweifelte; daß Alles umsonst versucht hatte was verschiedene Ärzte mir rathen. Endlich versuchte ich mit einer Bitter Ihres Kräuter-Elisirs, und zu meinem Staunen hat es mich so hergestellt, daß ich volle Tagarbeit auf meiner Bauerei thue, welches mir 3 Jahre lang zuvor unmöglich war. Ich gebe freudig mein Zeugniß über den Werth dieser Arznei, und glaube es sey eines der besten Präparate zur Heilung der Leberkrankheit.
John Schipley,
Donaburg, Stark County, D.

Der Morgenstern.

Die Bedingungen Derselben.
1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist drei Thaler des Jahres — Derselben jedoch, welche den ganzen Jahrgang innerhalb sechs Monaten bezahlen, erhalten dieselbe für ein Thaler fünf u. sechszig Cent des Jahres. Wenn aber nicht innerhalb dem Jahrgange bezahlt wird, so wird zwei Thaler fünf und zwanzig Cent gerechnet. 2. Diejenigen welche die Zeitung durch die Post erhalten, bezahlen jährlich zwei Thaler fünf und sechszig Cent v. o. r. a. 3. Kein Unterzeichner wird auf eine kürzere Zeit als drei Monate angenommen, und in diesem Fall muß immer mit zwei Thaler v. o. r. a. bezahlt werden. 4. Briefe, Mittheilungen, &c. in Bezug auf die Zeitung müssen immer Postfrei eingeschickt werden. 5. Wer nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will, muß solche 2 Monate vorher bei dem Herausgeber anzeigen, und alle Rückstände bezahlen. 6. Bekanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingedruckt. 7. Bekanntmachungen die zu jugendlicher oder eingelegener Art sind, werden ohne schriftliche oder mündliche Anweisung, nicht oft dieselben in der Zeitung erscheinen sollen, werden aber geräthlich verboten, und wird darnach gerechnet.

Folgende Herren

hatten die Güte die Agenten für den „Morgenstern“ anzunehmen und mir ermächtigt dieselben hiermit Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen, und darüber zu quittiren.
Samuel B. Bauman, im Oben Block von Waterloo,
Samuel B. Bauman, im Oben Block von Waterloo,
Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co., N. Y.
Samuel Bauman, (W. M.) Westmansville, Seneca County, Pennsylvania.

Der Morgenstern.

Die Bedingungen Derselben.
1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist drei Thaler des Jahres — Derselben jedoch, welche den ganzen Jahrgang innerhalb sechs Monaten bezahlen, erhalten dieselbe für ein Thaler fünf u. sechszig Cent des Jahres. Wenn aber nicht innerhalb dem Jahrgange bezahlt wird, so wird zwei Thaler fünf und zwanzig Cent gerechnet. 2. Diejenigen welche die Zeitung durch die Post erhalten, bezahlen jährlich zwei Thaler fünf und sechszig Cent v. o. r. a. 3. Kein Unterzeichner wird auf eine kürzere Zeit als drei Monate angenommen, und in diesem Fall muß immer mit zwei Thaler v. o. r. a. bezahlt werden. 4. Briefe, Mittheilungen, &c. in Bezug auf die Zeitung müssen immer Postfrei eingeschickt werden. 5. Wer nach Verlauf des Jahres die Zeitung aufgeben will, muß solche 2 Monate vorher bei dem Herausgeber anzeigen, und alle Rückstände bezahlen. 6. Bekanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingedruckt. 7. Bekanntmachungen die zu jugendlicher oder eingelegener Art sind, werden ohne schriftliche oder mündliche Anweisung, nicht oft dieselben in der Zeitung erscheinen sollen, werden aber geräthlich verboten, und wird darnach gerechnet.

Folgende Herren

hatten die Güte die Agenten für den „Morgenstern“ anzunehmen und mir ermächtigt dieselben hiermit Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen, und darüber zu quittiren.
Samuel B. Bauman, im Oben Block von Waterloo,
Samuel B. Bauman, im Oben Block von Waterloo,
Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co., N. Y.
Samuel Bauman, (W. M.) Westmansville, Seneca County, Pennsylvania.

For sale at the Morning Star Office,

JOHN SALAS'
VEGETABLE ELIXIR.
A purifier of the blood, and restorer of obstructed secretions — an invaluable medicine for the cure of Dyspepsia, Liver complaints, and Chronic diseases generally.
This invaluable medicine is prepared by John Sala the original proprietor, Canton, Ohio, (and by him only), and sold Wholesale and Retail.

Letzte öffentliche Anzeige.

Der Unterzeichnete machet hiermit allen Denjenigen, welche ihm entweder noch auf Notizen oder Buchrechnungen schulden, und welche ungeachtet seines neutralen öffentlichen Auftrages ihre Rechnungen noch nicht in Richtigkeit gebracht haben, die Anzeige, solches unfehlbar zwischen jetzt und dem ersten Tag Juny nächstens, zu thun, widrigenfalls wir es sich gezwungen finden, dieselben dem Clerk der Court zu eintelligen Einreichung zu übergeben.
Jacob E. Schneider,
Waterloo, April 12, 1841. 30-6

Verzeichniß

Von verschiedenen Gegenständen welche in dieser Druckerei zu haben sind, nämlich: —
Verschiedene Sorten schöner interessanter Bücher, wie auch ein Buchlein betitelt, „Briefe an die Diönesianer Gemeinde in Ober Canada, &c.“
Ein Buchlein betitelt, „Die sieben Himmelskugeln,“ welches von Wagnen, besonders von Katholiken, geglaubt wird ein Beschützer gegen Gewittereinschläge, wie auch gegen andere natürliche Uebel zu seyn, wenn man es im Hause liegen hat.

Deutsche N B C Bücher,
zu fünf und zwanzig Cent das Stück.
Lindley Murray's Englische Grammatik,
Ehones, linirtes Schreibpapier,
zu fünf und zwanzig Cent das Buch.

Vorschlag

Zur Herausgabe des Taunshipgesetz in Deutscher Sprache.
Da die Idee, daß das Taunshipgesetz in Deutscher Sprache von Nutzen seyn könnte, scheint Grund gewonnen zu haben, so hat der Unterzeichnete sich entschlossen dieselbe auf Subscription und zwar zu 25 Cent pro Exemplar herauszugeben, wenn 200 Subskribenten dafür erhalten werden können; und sobald diese sich eingestellt haben, so soll dasselbe in einem schönen Druck, auf gutem Papier, in Pampillen gedruckt, erscheinen, und den Subskribenten gleich an ihren eigenen Wohnungen abgeliefert werden, wenn dann geheißt wird, sie werden es auch selbst mit 25 Cent freuziehen.

Es ist hier zu bemerken, daß das Gesetz nicht allein für Waterloo Taunship, sondern für alle Taunships in der Provinz abgefaßt ist, und es wird daher erwartet, daß sich auch Subskribenten dafür in Woodstock, Wilmet, Dumfries, &c. einfinden werden.
Nachfolgend geben wir einige kurzgefaßte Auszüge von verschiedenen Punkten in diesem Gesetz, wie werden sich germaßen zu treffen ist in dem Taunshipgesetz:
1) Die Taunship-Verfassungen sollen gehalten werden.
2) Welche Personen fähig sind an Taunship-Verfassungen zu stimmen, &c.
3) Wie viel Einwohner in neuangelegten Gegenden seyn müssen, um fähig zu seyn, ihre eigenen Taunships zu wählen.
4) Wie hinsichtlich solcher neuen Ansiedlungen verfahren werden soll, so lange sie nicht fähig sind solche zu wählen.
5) Wie bestimmt werden muß welche Anwesenheiten, und noch viele, wie es richtig ist, wie auch eine andere Sache, welche einen jeden Bürger interessiren.
Benjamin Burkholder,
Waterloo, Febr. 18, 1841. 3

Mancherlei.

Daß das Dampfschiff President nicht in Japan eingelaufen ist, wie viele vermutheten, wird durch das Eintreffen mehrerer Fahrzeuge von dort, welche nichts vom Präsident wußten, bestätigt. Es ist daher jetzt am wahrscheinlichsten, daß es zwischen Eisfeldern gerath, und darin für sich blieb. Capt. Baily vom Dampfschiff South America giebt einen kurzen Bericht von den unermesslichen Eisfeldern, denen er auf seiner Fahrt über den atlantischen Ozean begegnete. Dieser Bericht zeigt, welchen Gefahren die Schiffe ausgesetzt sind; es heißt darin:
„Am 18. April gerietten wir zwischen das Treibeis, wir fürzten folgende die Egel und legten bei, da es wahr und dessen Schreie. Binnen einer halben Stunde hatten sich das Wetter auf. Der erste Steuermann stieg mit einem Fernrohr in den Mastkorb, und so wie er nach Norden sehen konnte, war nichts als eine solide Eismasse zu erblicken. Wir setzten uns als Schiff vor den Wind und steuerten südwärts, 7 Meilen die Stunde, bis um 3 Uhr Nachmitt., während wir beständig zwischen unermesslichen Eisfeldern durchfahren, die wenigstens 200 Fuß hoch waren. Ein großes Schiff fuhr hinter uns in derselben Richtung, ohngefähr 2 Meilen entfernt. Die Eisberge waren so hoch, daß es oft glänzte aus unserm Gesicht verschwand, wenn die Eisberge sich zwischen uns und ihm befanden. Wir liefen 50 Meilen weit an diesen hochbaren Eismassen hin und suchten eine Öffnung zu

Mancherlei.

Daß das Dampfschiff President nicht in Japan eingelaufen ist, wie viele vermutheten, wird durch das Eintreffen mehrerer Fahrzeuge von dort, welche nichts vom Präsident wußten, bestätigt. Es ist daher jetzt am wahrscheinlichsten, daß es zwischen Eisfeldern gerath, und darin für sich blieb. Capt. Baily vom Dampfschiff South America giebt einen kurzen Bericht von den unermesslichen Eisfeldern, denen er auf seiner Fahrt über den atlantischen Ozean begegnete. Dieser Bericht zeigt, welchen Gefahren die Schiffe ausgesetzt sind; es heißt darin:
„Am 18. April gerietten wir zwischen das Treibeis, wir fürzten folgende die Egel und legten bei, da es wahr und dessen Schreie. Binnen einer halben Stunde hatten sich das Wetter auf. Der erste Steuermann stieg mit einem Fernrohr in den Mastkorb, und so wie er nach Norden sehen konnte, war nichts als eine solide Eismasse zu erblicken. Wir setzten uns als Schiff vor den Wind und steuerten südwärts, 7 Meilen die Stunde, bis um 3 Uhr Nachmitt., während wir beständig zwischen unermesslichen Eisfeldern durchfahren, die wenigstens 200 Fuß hoch waren. Ein großes Schiff fuhr hinter uns in derselben Richtung, ohngefähr 2 Meilen entfernt. Die Eisberge waren so hoch, daß es oft glänzte aus unserm Gesicht verschwand, wenn die Eisberge sich zwischen uns und ihm befanden. Wir liefen 50 Meilen weit an diesen hochbaren Eismassen hin und suchten eine Öffnung zu

Mancherlei.

Daß das Dampfschiff President nicht in Japan eingelaufen ist, wie viele vermutheten, wird durch das Eintreffen mehrerer Fahrzeuge von dort, welche nichts vom Präsident wußten, bestätigt. Es ist daher jetzt am wahrscheinlichsten, daß es zwischen Eisfeldern gerath, und darin für sich blieb. Capt. Baily vom Dampfschiff South America giebt einen kurzen Bericht von den unermesslichen Eisfeldern, denen er auf seiner Fahrt über den atlantischen Ozean begegnete. Dieser Bericht zeigt, welchen Gefahren die Schiffe ausgesetzt sind; es heißt darin:
„Am 18. April gerietten wir zwischen das Treibeis, wir fürzten folgende die Egel und legten bei, da es wahr und dessen Schreie. Binnen einer halben Stunde hatten sich das Wetter auf. Der erste Steuermann stieg mit einem Fernrohr in den Mastkorb, und so wie er nach Norden sehen konnte, war nichts als eine solide Eismasse zu erblicken. Wir setzten uns als Schiff vor den Wind und steuerten südwärts, 7 Meilen die Stunde, bis um 3 Uhr Nachmitt., während wir beständig zwischen unermesslichen Eisfeldern durchfahren, die wenigstens 200 Fuß hoch waren. Ein großes Schiff fuhr hinter uns in derselben Richtung, ohngefähr 2 Meilen entfernt. Die Eisberge waren so hoch, daß es oft glänzte aus unserm Gesicht verschwand, wenn die Eisberge sich zwischen uns und ihm befanden. Wir liefen 50 Meilen weit an diesen hochbaren Eismassen hin und suchten eine Öffnung zu

Mancherlei.

Daß das Dampfschiff President nicht in Japan eingelaufen ist, wie viele vermutheten, wird durch das Eintreffen mehrerer Fahrzeuge von dort, welche nichts vom Präsident wußten, bestätigt. Es ist daher jetzt am wahrscheinlichsten, daß es zwischen Eisfeldern gerath, und darin für sich blieb. Capt. Baily vom Dampfschiff South America giebt einen kurzen Bericht von den unermesslichen Eisfeldern, denen er auf seiner Fahrt über den atlantischen Ozean begegnete. Dieser Bericht zeigt, welchen Gefahren die Schiffe ausgesetzt sind; es heißt darin:
„Am 18. April gerietten wir zwischen das Treibeis, wir fürzten folgende die Egel und legten bei, da es wahr und dessen Schreie. Binnen einer halben Stunde hatten sich das Wetter auf. Der erste Steuermann stieg mit einem Fernrohr in den Mastkorb, und so wie er nach Norden sehen konnte, war nichts als eine solide Eismasse zu erblicken. Wir setzten uns als Schiff vor den Wind und steuerten südwärts, 7 Meilen die Stunde, bis um 3 Uhr Nachmitt., während wir beständig zwischen unermesslichen Eisfeldern durchfahren, die wenigstens 200 Fuß hoch waren. Ein großes Schiff fuhr hinter uns in derselben Richtung, ohngefähr 2 Meilen entfernt. Die Eisberge waren so hoch, daß es oft glänzte aus unserm Gesicht verschwand, wenn die Eisberge sich zwischen uns und ihm befanden. Wir liefen 50 Meilen weit an diesen hochbaren Eismassen hin und suchten eine Öffnung zu

Mancherlei.

Daß das Dampfschiff President nicht in Japan eingelaufen ist, wie viele vermutheten, wird durch das Eintreffen mehrerer Fahrzeuge von dort, welche nichts vom Präsident wußten, bestätigt. Es ist daher jetzt am wahrscheinlichsten, daß es zwischen Eisfeldern gerath, und darin für sich blieb. Capt. Baily vom Dampfschiff South America giebt einen kurzen Bericht von den unermesslichen Eisfeldern, denen er auf seiner Fahrt über den atlantischen Ozean begegnete. Dieser Bericht zeigt, welchen Gefahren die Schiffe ausgesetzt sind; es heißt darin:
„Am 18. April gerietten wir zwischen das Treibeis, wir fürzten folgende die Egel und legten bei, da es wahr und dessen Schreie. Binnen einer halben Stunde hatten sich das Wetter auf. Der erste Steuermann stieg mit einem Fernrohr in den Mastkorb, und so wie er nach Norden sehen konnte, war nichts als eine solide Eismasse zu erblicken. Wir setzten uns als Schiff vor den Wind und steuerten südwärts, 7 Meilen die Stunde, bis um 3 Uhr Nachmitt., während wir beständig zwischen unermesslichen Eisfeldern durchfahren, die wenigstens 200 Fuß hoch waren. Ein großes Schiff fuhr hinter uns in derselben Richtung, ohngefähr 2 Meilen entfernt. Die Eisberge waren so hoch, daß es oft glänzte aus unserm Gesicht verschwand, wenn die Eisberge sich zwischen uns und ihm befanden. Wir liefen 50 Meilen weit an diesen hochbaren Eismassen hin und suchten eine Öffnung zu

Mancherlei.

Daß das Dampfschiff President nicht in Japan eingelaufen ist, wie viele vermutheten, wird durch das Eintreffen mehrerer Fahrzeuge von dort, welche nichts vom Präsident wußten, bestätigt. Es ist daher jetzt am wahrscheinlichsten, daß es zwischen Eisfeldern gerath, und darin für sich blieb. Capt. Baily vom Dampfschiff South America giebt einen kurzen Bericht von den unermesslichen Eisfeldern, denen er auf seiner Fahrt über den atlantischen Ozean begegnete. Dieser Bericht zeigt, welchen Gefahren die Schiffe ausgesetzt sind; es heißt darin:
„Am 18. April gerietten wir zwischen das Treibeis, wir fürzten folgende die Egel und legten bei, da es wahr und dessen Schreie. Binnen einer halben Stunde hatten sich das Wetter auf. Der erste Steuermann stieg mit einem Fernrohr in den Mastkorb, und so wie er nach Norden sehen konnte, war nichts als eine solide Eismasse zu erblicken. Wir setzten uns als Schiff vor den Wind und steuerten südwärts, 7 Meilen die Stunde, bis um 3 Uhr Nachmitt., während wir beständig zwischen unermesslichen Eisfeldern durchfahren, die wenigstens 200 Fuß hoch waren. Ein großes Schiff fuhr hinter uns in derselben Richtung, ohngefähr 2 Meilen entfernt. Die Eisberge waren so hoch, daß es oft glänzte aus unserm Gesicht verschwand, wenn die Eisberge sich zwischen uns und ihm befanden. Wir liefen 50 Meilen weit an diesen hochbaren Eismassen hin und suchten eine Öffnung zu